

UZIEL O. SCHMELZ

Die Jüdische Bevölkerung Hessens

*Schriftenreihe
wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts*

51

Mohr Siebeck

Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts

51

Die jüdische Bevölkerung Hessens

Von der Mitte des
19. Jahrhunderts bis 1933

von

Uziel Oscar Schmelz



J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Dieses Open Access eBook wird durch eine Förderung des Leo Baeck Institute London und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat ermöglicht.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schmelz, U. O.:

Die jüdische Bevölkerung Hessens : von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 / von U. O. Schmelz. – Tübingen : Mohr, 1996

(Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts ; 51)

ISBN 3-16-146177-0

eISBN 978-3-16-163142-9 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

NE: Leo Baeck Institute: Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen ...

© 1996 Leo Baeck Institut Jerusalem · J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Dieses Werk ist seit 04/2024 lizenziert unter der Lizenz ‚Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International‘ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Pfäffingen aus der Bembo-Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf archivfähigem Werkdruckpapier der Papier-fabriken Geb. Buhl in Ettlingen gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0459-097X

Geleitwort

Professor Uziel Oscar Schmelz, geboren in Wien 1918 und seit 1939 in Jerusalem lebend, ist 1995 inmitten vieler Forschungsarbeiten – darunter auch dieser, verstorben. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein Werk als Buch zu sehen.

Professor Schmelz widmete sein Leben der wissenschaftlichen Erforschung der jüdischen Bevölkerung weltweit und des modernen Systems sozialer und demographischer Statistik des Staates Israel.

Neben seinem Lehrauftrag als Direktor der Abteilung für jüdische Demographie und Statistik am Institut für jüdische Zeitgeschichte der Hebräischen Universität Jerusalem, war er einer der Leiter des Israelischen Amtes für Statistik. Seine sehr zahlreichen Publikationen sind Zeugnisse seiner vielfältigen historischen, sozialen und demographischen Interessen.

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich eigentlich um eine „Pilot-Studie“. Prof. Schmelz beabsichtigte eine Gesamtstudie zur sozialen und demographischen Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland anzulegen. Eine Unmenge von Material wurde dafür durch ihn gesammelt, und es bleibt jetzt zu hoffen, daß diese Studie durch eine andere, befugte Person ausgeführt werde.

Professor Uziel Oscar Schmelz war ein Humanist europäischer Schule mit tiefem Wissen und Gefühl sowohl für die Kultur des Westens als auch die des Nahen Ostens. Ein Mann von größter intellektueller Integrität, der Wissenschaft verpflichtet, der sich aber auch in den Dienst der Gesellschaft und des Staates stellte, die persönlichen Ambitionen jedoch zurücksetzte.

Seine Studien über die sozialen und demographischen Bewegungen des Welt-Judentums und der israelischen Gesellschaft lassen nicht nur die wissenschaftliche Kapazität des Forschers erkennen, sondern sind Zeugen für seine Verbundenheit zum jüdischen Volke und dem Staat Israel.

Professor Schmelz wurde auf dem Ölberg in Jerusalem zu Grabe getragen, die Stadt überblickend, die er geliebt hatte.

Prof. Sergio Della Pergola
Head, Institute of Contemporary Jewry
The Hebrew University of Jerusalem

Vorwort

Ein umfassendes Forschungsprojekt über die demographische Entwicklung der Juden in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 wurde seinerzeit unternommen und von der deutschen Forschungsgemeinschaft in dankenswerter Weise durch eine Sachbeihilfe gefördert. Die Hauptergebnisse wurden in einem Artikel zusammengefaßt, der in der Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 8 (1982) erschien.

In diesem Buch wird eine demographisch-statistische Untersuchung der Juden im spezifischen Gebiet von Hessen in eingehender Weise gebracht. Das Jerusalemer Leo Baeck Institut, und besonders Herr Prof. Dr. Walk und Herr Mayer, haben diese Studie mit aktivem Interesse begleitet. Die Durchführungsarbeiten wurden in der Abteilung für Demographie und Statistik der Juden am Institut für Juden der Gegenwart in der Hebräischen Universität von Jerusalem unternommen. Herr Dr. Henry Wassermann hat das Verdienst, die Akte mit den hessisch-darmstädtischen Statistiken über Juden aus der Volkszählung von 1925 aufgefunden zu haben, welche eine wichtige Quelle für diese Studie darstellte.

Förderung durch Mitteilung zusätzlicher Unterlagen wurde in zuvorkommender Weise von einer Anzahl deutscher Institutionen und den darin tätigen Persönlichkeiten gewährt. Besonders sind mit Dank zu nennen: das Statistische Bundesamt (Herr Dr. Fleischer); das Hessische Statistische Landesamt (Herr Brestovansky); das Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen der Stadt Frankfurt a.M. (Herr Kalhöfer und Frau Schwan); das Hessische Staatsarchiv in Darmstadt (Herrn Direktor Prof. Dr. Franz).

Jerusalem, 1995

U. O. Schmelz

Inhalt

Geleitwort	V
Vorwort	VII

Kapitel 1

Einleitung

Demographisch-geschichtliche Perspektiven	1
Die einstigen deutschen Juden nahmen gegenwärtige Bevölkerungsvorgänge vorweg	1
Das ländliche Moment bei den hessischen Juden	2
Anlaß zu dieser Studie	3
Abgrenzung der Aufgabe	5
Inhalt dieser Studie	7
Quellen	10
Amtliche statistische Veröffentlichungen	10
Veröffentlichte Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material	10
Handschriftliche Tabellen von Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material	10
Bildungsgrad der Juden	12

Kapitel 2

Stand der Bevölkerung

Verlauf der Bevölkerungsgröße	14
Hauptsächliche Faktoren	14
Hessen (Darmstadt)	15
Hessen-Nassau	16
Hessischer Bereich	18
Die größeren Verwaltungsgebiete und Städte	19

Wohnortschaften der Juden	22
Ortsgröße	22
Zahl der Juden in der Ortschaft	27
Anteil der Juden in der Bevölkerung	28
Die Juden des hessischen Bereiches in vergleichender Betrachtung	29
 Anhang zu Kapitel 2	 32
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	32
Methodische Erläuterungen	34
 Tabellenteil zu Kapitel 2	 40
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 2	40
Tab. 2.1–2.5 Übersichtstabellen	41
Tab. 2.6–2.13 Größere Verwaltungsgebiete und Städte	46
Tab. 2.14–2.18 Wohnortschaften der Juden	54
Tab. 2.19 Vergleichende Betrachtung	60

Kapitel 3

Bevölkerungsbewegungen

Natürliche Bevölkerungsbewegung	62
Geburten und Fruchtbarkeit	62
Sterblichkeit	68
Ausmaß der natürlichen Bevölkerungsveränderung	72
Eheschließungen und Scheidungen	73
 Wanderungen	 78
Errechnete Wanderungsbilanzen	78
Wanderungsdefizit der Juden im hessischen Bereich	80
 Demographische Auswirkungen der Assimilation	 83
Mischehen und deren Nachkommenschaft	83
Demographische Einbußen der jüdischen Bevölkerung durch Mischehen	86
Austritte aus dem Judentum und Taufen	93
 Nettoergebnisse der verschiedenen Arten von Bevölkerungsbewegungen	 95
 Anhang zu Kapitel 3	 96
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	96
Methodische Erläuterungen	98

Exkurs: Rassejuden, Glaubensjuden und Mischlinge laut der Volkszählung von 1939	103
Tabellenteil zu Kapitel 3	107
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 3	107
Tab. 3.1–3.4 Geburten und Fruchtbarkeit	108
Tab. 3.5–3.6 Sterblichkeit	112
Tab. 3.7 Natürliche Bevölkerungsveränderung	114
Tab. 3.8–3.9 Eheschließungen	115
Tab. 3.10–3.11 Errechnete Wanderungsbilanz	118
Tab. 3.12–3.13 Konfessionell gemischte Ehen und deren Nachkommenschaft	120

Kapitel 4

Bevölkerungsaufbau

Alter, Geschlecht, Familienstand	123
Altersaufteilung	123
Geschlechtsverhältnis	132
Familienstand	135
Haushaltungen und Familien	138
Staatsangehörigkeit	141
Geburtsort	144
Wohnort vor dem Ersten Weltkrieg	145
Anhang zu Kapitel 4	147
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	147
Methodische Erläuterungen	148
Tabellenteil zu Kapitel 4	153
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 4	153
Tab. 4.1–4.6 Altersaufteilung	154
Tab. 4.7–4.11 Geschlecht und Alter	163
Tab. 4.12–4.17 Familienstand	170
Tab. 4.18 Haushaltungen	180
Tab. 4.19–4.21 Staatsangehörigkeit	181
Tab. 4.22–4.23 Geburtsort	185

Kapitel 5

Erwerbsverhältnisse

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts	189
Im Zeitraum 1882–1933 (Großteil des 5. Kapitels)	192
Teilnahme am Erwerbsleben	193
Erwerbspersonen	193
Berufslose Selbstständige	196
Hauptsächliche Wirtschaftsgebiete	198
Einführende Bemerkungen	198
Verteilung der Erwerbspersonen nach hauptsächlich	
Wirtschaftsgebieten	201
Handel	206
Industrie und Handwerk	211
Öffentliche Dienste und freie Berufe	214
Stellung im Beruf	215
Verteilung der Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf	216
Wirtschaftsgebiete nach Stellung im Beruf	220
Erwerbsverhältnisse der Juden in Hessen (Darmstadt) im Jahr 1925	222
Anhang zu Kapitel 5	225
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	225
Methodische Erläuterungen	226
Tabellenteil zu Kapitel 5	229
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 5	229
Tab. 5.1–5.2 Um die Mitte des 19. Jahrhunderts	230
Tab. 5.3 Im Zeitraum 1882–1933	232
Tab. 5.4–5.5 Teilnahme am Erwerbsleben	234
Tab. 5.6–5.11 Hauptsächliche Wirtschaftsgebiete	238
Tab. 5.12–5.14 Handel	253
Tab. 5.15–5.18 Industrie und Handwerk	259
Tab. 5.19–5.20 Öffentliche Dienste und freie Berufe	267
Tab. 5.21–5.27 Stellung im Beruf	271
Tab. 5.28–5.29 Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf	298

Tab. 5.30–5.31	Jüdische Handelstreibende	304
Tab. 5.32	Räumliche Einteilung und ausgewählte wirtschaftliche Aspekte der Juden in Hessen (Darmstadt) 1925 . .	310

Kapitel 6

Räumliche Verteilung

Bevölkerungsgliederung nach Kreisen	312
Hessen (Darmstadt)	312
Hessen–Nassau	312
Einige besondere Teilgebiete	316
Wohnhaftigkeit der Juden nach Zahl der örtlichen Bevölkerung	317
Typologie der jüdischen Wohnortschaften	318
Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Gesamtbevölkerung	318
Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Juden	323
Jüdische Wohnortschaften nach dem Anteil der Juden in der Bevölkerung	330
Verteilung der jüdischen Bevölkerung nach kombinierten Merkmalen der Wohnortschaften	333
Veränderungen in der Zahl der Juden von Hessen (Darmstadt) zwischen 1861 und 1925 nach konstanten Merkmalen der Wohnortschaften	335
Jüdische Religionsgemeinden und jüdische Ortsbevölkerungen	336
Jüdische Wohnverteilung in den großen Städten	337
Anhang zu Kapitel 6	340
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	340
Methodische Erläuterungen	340
Tabellenteil zu Kapitel 6	344
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 6	344
Tab. 6.1–6.5 Kreise	346
Tab. 6.6–6.9 Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Gesamtbevölkerung	356
Tab. 6.10–6.11 Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Juden	365

Tab. 6.12–6.13	Jüdische Wohnortschaften nach Anteil der Juden in der Bevölkerung	371
Tab. 6.14–6.26	Jüdische Wohnortschaften nach eingehenderen Bevölkerungsmerkmalen	376
Tab. 6.27	Jüdische Wohnortschaften und jüdische Religionsgemeinden	398
Tab. 6.28	Juden in Frankfurt nach Stadtteilen	399

Kapitel 7

Demographische Stellung der hessischen Juden	400
Ausgewählte Literatur	405

Kapitel 1

Einleitung

Demographisch-geschichtliche Perspektiven

Die einstigen deutschen Juden nahmen gegenwärtige Bevölkerungsvorgänge vorweg

In Deutschland und in allen industrialisierten Ländern herrschen jetzt so niedrige Fruchtbarkeit und Geburtenhäufigkeit, daß trotz geringer Sterblichkeit eine natürliche Verminderung in der Bundesrepublik und eine bloß unwesentliche Bevölkervermehrung in den meisten anderen betreffenden Ländern bestehen. Diese Vorgänge befinden sich in direktem Zusammenhang mit veringertem Eehäufigkeit. Sie führen unter anderem zu zunehmender Veralterung. In weiterem Sinne sind sie Ausdruck einer sozio-demographischen Umwälzung, deren komplexe Verursachung und Auswirkungen weite Gebiete des Gesellschaftslebens berühren und alle Schichten der Bevölkerung erfaßt haben. Diese Gegenwartslage steht im Widerspruch zu der herkömmlichen Bevölkerungsweise, die bis Anfang unseres Jahrhunderts in Deutschland und in den meisten vergleichbaren Ländern in starkem Umfang fort dauerte.

Die einstige Judenheit Deutschlands war in diesen mittlerweile üblich gewordenen Entwicklungen der deutschen Gesamtbevölkerung vorangegangen. Sie hatte Eehäufigkeit, Fruchtbarkeitsniveau und Geborenensziffern so stark herabgesetzt, daß sie trotz höherer Lebenserwartung als in der Gesamtbevölkerung gegen Ausbruch des Ersten Weltkriegs kaum noch eine natürliche Vermehrung aufwies. Das gibt der Forschung der verhältnismäßig frühen demographischen Veränderung unter den Juden Deutschlands und Mitteleuropas – unter welcher letzteren die deutschen Juden die größte und statistisch am besten belegte Gruppe waren – ein Interesse, das weit über die beschränkten Dimensionen der damaligen jüdischen Bevölkerung hinausgeht. Schon 1909 schrieb Ruppin, gerade in seiner Monographie *„die Juden im Großherzogtum Hessen“*, die einsichtsvolle Behauptung:

„ – Nicht durch die Tatsache des Geburtenrückgangs also, sondern durch die Rapidität und Intensität dieses Rückgangs unterscheiden sich die Juden von allen Gemeinschaften. Es zeigt sich hier wiederum die in der Statistik der Ju-

den so häufige Beobachtung, daß die Juden in vielen sozialen Beziehungen gewissermaßen ihrer Zeit vorausseilen und soziale Veränderungen bereits ausge-reift aufweisen, die bei den anderen Völkern erst im Keime vorhanden sind ... so kommt es, daß auch hier die Juden gewissermaßen das Barometer für die übrige Bevölkerung sind und Zustände schon jetzt zeigen, die bei jener erst in der Zukunft zu erwarten sind. Hierin liegt beiläufig der Wert der Statistik der Juden für die Sozialwissenschaft überhaupt“¹.

Zusätzlich zu der zukunftsweisenden Sonderstellung der deutschen Juden zu Anfang unseres Jahrhunderts in bezug auf natürliche Bevölkerungsbewegungen und die durch den Geburtenrückgang bewirkte Veralterung, ist das bevölkerungsgeschichtliche Studium der damaligen deutschen Judenheit von wissenschaftlichem Interesse auch in anderen Beziehungen: das gehobene Bildungsniveau der Juden, ihre berufliche Konzentration im Handel und in zunehmendem Maße auch in den freien Berufen; der hohe Grad von Verstärkung unter den Juden und ihre Neigung, sich gerade in den größten und wirtschaftlich ausschlaggebenden Städten niederzulassen; ihre damit verbundene Mobilität in Binnenwanderungen. In allen diesen Beziehungen nahmen die deutschen Juden sozio-ökonomische Haupttendenzen der Gegenwart in den industrialisierten Ländern vorweg. Andererseits standen sie in interessan-tem Kontrast nicht nur zur Gesamtbevölkerung Deutschlands sondern auch zur Masse der damaligen europäischen Juden, die in Osteuropa lebten und noch vielfach in traditioneller Bevölkerungsweise verharren.

Die durch die mittlerweile verstrichene Zeit gewonnene Perspektive läßt feststellen, daß die damaligen Kontraste zwischen Juden und Gesamtbevölkerung in Deutschland und Mitteleuropa vielfach eigentlich nur Entwicklungsabstände bedeuteten. Die Juden gingen ihrer Umgebung in Tendenzen voraus, die danach weiter verbreitet oder sogar verallgemeinert wurden.

Das ländliche Moment bei den hessischen Juden

Neben diesem aktuellen Interesse an der demographischen Forschung über die einstigen deutschen Juden als einer Pioniergruppe gegenwärtiger Bevölkerungsentwicklung – sogar im Gegensatz dazu – haben gerade die hessischen Juden das historische Interesse, daß es sich um eine Untergruppe der deutschen und mitteleuropäischen Juden handelte, in welcher ländlicher Wohnsitz und damit verbundene Wirtschaftsbetätigung stark anhielten. Besonders ab-züglich Frankfurts verblieb in Hessen ein ungewöhnlich großer Teil der Juden in kleinen Wohnortschaften und im wirtschaftlichen Kontakt mit dem Dorf-leben. Die hessischen Juden bieten ein Beispiel für den ländlichen Sondertypus der Diasporajudenheit, welcher infolge der historischen Veränderungen – die

¹ *Ruppin* (1909), S. 43 f.

Verfolgungen in Europa und die Masseneinwanderung nach Israel – mittlerweile so gut wie verschwunden ist. Es ist aufschlußreich zu beobachten, wie auch im ländlichen Milieu die hessischen Juden gegenüber der Gesamtbevölkerung eine sozio-demographische Eigenstellung einnahmen. Das bezog sich in der hier behandelten Periode nicht nur auf die Bevorzugung von Handels-tätigkeit und den gehobenen Bildungsstand der Juden, sondern auch auf Bevölkerungsbewegungen. Typologisch näherten sich die ländlichen Juden den städtischen viel mehr als sich die damalige ländliche Gesamtbevölkerung zu jener in den Städten verhielt.

Anlaß zu dieser Studie

Im Jahre 1982 fand Dr. Henry Wassermann anlässlich Durchsicht von Unterlagen im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt eine umfangreiche Akte mit Material zu Religionsstatistik und besonders zur Statistik der Juden in Hessen (Darmstadt) während der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts². Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Archivdirektion konnte der Inhalt dieser Akte fotokopiert werden. Es stellte sich heraus, daß sie unter anderem viele Tabellen mit den Ergebnissen von Sonderauszählungen über die jüdische Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) aus dem Material der Volkszählung von 1925 enthielt. Einerseits wußte man, daß besondere Auszählungen über die jüdischen Einwohner dieses Landes bereits anlässlich der Volkszählungen von 1905 und 1910 unternommen worden waren³. Andererseits war Silbergleits bekanntes Buch (1930) über die Juden Preußens auf Grund der Volkszählung 1925, welches auf eingehenden im Preußischen Statistischen Landesamt unternommenen Sonderauszählungen beruhte, bloß als erster Band eines umfassender geplanten Werkes über die Bevölkerungs- und Berufsverhältnisse der Juden im Deutschen Reich herausgekommen (veröffentlicht von der Akademie für die Wissenschaft des Judentums). Die beabsichtigte Fortführung wurde zwar zunächst durch pekuniäre Schwierigkeiten und schließlich durch Anbruch der nationalsozialistischen Periode verhindert, jedoch ist es nachweisbar, daß Vorarbeiten hierzu unternommen worden waren. Nähere Untersuchung der neu aufgefundenen Tabellen sowie der mit ihnen zusammenhängenden Korrespondenz in derselben Akte erwiesen, daß es sich dabei tatsächlich um Fortsetzung dieser Präzedenzfälle handelte: nämlich um die auf jüdische Initiative erstellten Statistiken der jüdischen Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) aus dem Material der Volkszählung von 1925.

Die Entdeckung dieses eingehenden Materials sowie die Tatsache, daß es sich auf die letzte deutsche Volkszählung bezog, welche vom jüdischen Stand-

² *Signatur* 525 J.

³ *Ruppin* (1909), *Knöpfel* (1912).

punkt aus unter normalen Verhältnissen abgehalten wurde, waren ein Ansporn dazu, eine demographische Auswertung im Rahmen einer Gesamtdarstellung der jüdischen Bevölkerungsentwicklung im hessischen Bereich zu unternehmen. Die Aufgabe erschien desto anziehender als, wie erwähnt, die Entwicklung der einstigen deutschen Juden und die diesbezüglichen Besonderheiten gerade der hessischen Juden beachtenswerte Themen der jüdischen Demographie im ausgehenden neunzehnten und beginnenden zwanzigsten Jahrhundert darstellten. Einerseits durch Vergleich der jüdischen Bevölkerung in Hessen (Darmstadt) mit jener in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts, aber andererseits durch Gegenüberstellung dieser beiden Gruppen und der geographisch zugehörigen jedoch typologisch unterschiedlichen jüdischen Bevölkerung in der Wirtschaftsmetropole Frankfurt würde sich das Bild noch mannigfaltiger und aufschlußreicher gestalten lassen.

Ein weiterer Anlaß zur Vertiefung in diesen Gegenstand lag darin, daß die Juden Hessens, zusammen mit den berlinerischen, jene Gruppen der deutschen Judenheit darstellten, für welche die umfangreichste statistische Dokumentation vorliegt. Das kam nicht nur von der Regelmäßigkeit und dem Umfang des seinerzeit amtlich veröffentlichten statistischen Materials über die Juden sondern ist auch auf das verdienstvolle Wirken von einigen Bevölkerungsforschern zurückzuführen. Knöpfel war leitend an der Großherzoglichen Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik in Darmstadt zu Anfang unseres Jahrhunderts tätig. Dieses Amt ermöglichte wiederholt Sonderauszählungen von Angaben über die Juden und er selbst veröffentlichte einige Artikel zur Demographie der Juden in diesem Land. Ein bekannterer Name ist der von Ruppin, welcher nicht nur in Palästina als einer der Architekten des jüdischen Aufbauwerkes wirkte, das dem Staat Israel die Bahn brach, sondern welcher seinerzeit auch als der führende Fachmann auf dem Gebiete der jüdischen Soziologie und Demographie galt. In jungen Jahren war er der erste Direktor des in Berlin eröffneten Bureaus für Statistik der Juden und erster Redakteur der seit 1905 herausgegebenen Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden gewesen. 1909 erschien die von ihm verfaßte Monographie „*Die Juden im Großherzogtum Hessen*“ als Heft 6 der Veröffentlichungen des Bureaus für Statistik der Juden. Von anderen Forschern untersuchte Hanauer die demographische Entwicklung der Juden Frankfurts. Silbergleit veröffentlichte grundlegendes Material über die Juden Hessen-Nassaus und darunter jene Frankfurts im Rahmen seines genannten Buches betreffs der jüdischen Bevölkerung Preußens im Jahre 1925.

Es erschien als eine willkommene Pietätspflicht, das Werk dieser früheren Generation anhand des neu aufgefundenen Materials fortzusetzen und zu ergänzen. Eine persönliche Note lag darin, daß ich selbst noch die Vorlesungen des 1943 gestorbenen Ruppin über die Soziologie der Juden an der Hebräischen Universität in Jerusalem besuchen konnte.

Abgrenzung der Aufgabe

Diese Forschungsarbeit beabsichtigt, die für die hessischen Juden vorliegenden Bevölkerungsstatistiken zu systematischer Darstellung der demographischen Verhältnisse und der Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe zu verwenden. Die Ergebnisse sind nicht nur für den Spezialisten in jüdischer Demographie bestimmt. Von Nutzen mögen sie auch für die allgemeine deutsche Demographie, für jüdische und deutsche Sozialgeschichte sowie für die Heimatkunde der hessischen Vergangenheit sein. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Gesellschaftshistoriker oft vor Schwierigkeiten in der Benützung statistischen Materials stehen, besonders wenn es nicht analysiert und interpretiert ist. Das hier gebrachte, ziemlich eingehende Tabellenwerk soll eine systematische Dokumentation bieten; die Tabellenserien zu den einzelnen Kapiteln sind so angelegt, daß sie als Kompendien der einschlägigen Statistiken benützt werden können. Die textliche Darstellung ist bestimmt, den substantiven und methodologischen Leitfaden zu den erörterten Themen zu bilden.

Diese Studie ist wesentlich auf demographische Beschreibung abgestellt. Umfassende gesellschaftlich-historische Erklärungsversuche für die demographischen Gegebenheiten der Juden sind hier nicht beabsichtigt. Sie wären auch besser für einen weiteren geographischen Rahmen als das begrenzte Hessenland zu unternehmen.

Die vorliegenden Statistiken über die hessischen Juden sind zwar ziemlich umfangreich, besonders durch Einschluß der neu aufgefundenen Unterlagen, die hier zum ersten Mal veröffentlicht werden. Aber sie haben doch inhaltliche und methodische Beschränkungen, die durch ihre Entstehungszeit bedingt sind. Beides wirkt sich auf die tatsächlich möglichen Forschungsergebnisse aus.

Thematisch konzentriert sich die Arbeit wesentlich auf jene Belange, die in den amtlichen Statistiken der erörterten Periode enthalten sind.

Geographisch werden das ehemalige Großherzogtum und der spätere Volksstaat Hessen, welche wir zur Unterscheidung von anderen hessischen Gebieten stets Hessen (Darmstadt) benennen werden, sowie die preußische Provinz Hessen-Nassau besprochen. Auch die Vorgängergebiete von Hessen-Nassau kommen zum Ausdruck. Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau wurden hier unter der Bezeichnung der „hessische Bereich“ zusammengefaßt. Das ist ein etwas weiterer Raum als das heutige Bundesland Hessen, denn er umschloß auch die ehemalige hessisch-darmstädtische Provinz Rheinhessen auf der Westseite des Stroms. Diese Abgrenzung wurde durch die administrativen Verhältnisse der erörterten Periode sowie durch die Tatsache notwendig gemacht, daß sich manche vorhandene Statistiken über die Juden nur auf das damalige Land Hessen (Darmstadt) in seiner Gänze bezogen. Innerhalb des so abgesteckten hessischen Bereiches wurde der Schwerpunkt der Darstellung auf Hessen (Darmstadt) gelegt, da die aus dem dortigen Volkszählungsmaterial von 1925 für die Juden erstellten Sondertabellen den Anlaß zu dieser Forschung abgaben und eine ansehnliche Erweiterung des bisher bekannten Datenmaterials darstellen.

Typologisch und ganz besonders im Hinblick auf die jüdische Bevölkerung teilte sich der hessische Bereich in zwei an Ausdehnung und Charakter ganz verschiedene räumliche Einheiten: einerseits Frankfurt als Wirtschaftsmetropole und jüdisches Zentrum und andererseits alles übrige Gebiet, wo sich eine beträchtliche jüdische Bevölkerung gerade in Dörfern und Landstädten befand. Es bestand eine grundlegende Gemeinschaft vieler Erscheinungen bei den Juden in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts. Doch haben wir aus historisch-geographischen Gründen und in Berücksichtigung der unterschiedlichen Quellenlage regelmäßig zwischen den beiden letzteren Gebieten unterschieden. Das ergibt drei räumliche Haupteinheiten, die in unserer Studie untersucht und nach Maßgabe der Möglichkeiten noch unterteilt wurden: Hessen (Darmstadt), Hessen-Nassau ohne Frankfurt und die Stadt Frankfurt als solche⁴.

Die erörterte Periode erstreckt sich wesentlich auf die Zeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933, mit gelegentlichen Ausblicken entweder in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts oder die Volkszählungsergebnisse von 1939. Nach der Mitte des 19. Jahrhunderts wird das über die Juden vorhandene statistische Material reichlicher und regelmäßiger, so daß es nicht nur Volkszählungen sondern auch jährliche Angaben über die natürlichen Bevölkerungsbewegungen umfaßt, welche zusammen es ermöglichen, Wanderungsbilanzen zu errechnen. Ferner blieben ab 1866 und bis gegen Ende der dargestellten Periode die größeren Verwaltungsgebiete des hessischen Bereiches unverändert.

Andererseits fehlen für diesen Bereich amtliche Statistiken der jüdischen Geborenen, Gestorbenen usw. aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und sogar in bezug auf Volkszählungsergebnisse mögen gewisse Probleme bestehen. Deutsche Volkszählungen aus den ersten Jahrzehnten jenes Jahrhunderts dürften auch hinsichtlich der Gesamtbevölkerung nicht immer vollständig gewesen sein⁵. Was die Juden anbelangt, solange ihre Minderberechtigung andauerte und insbesondere solange Aufenthaltserlaubnisse beschränkt wurden – und es daher bezüglich Ansässigkeit rechtlich verschiedene Kategorien von Juden gab – bestand die Gefahr, daß aus praktischen Erwägungen der betreffenden Juden selbst und/oder der örtlichen Behörden nicht immer die volle Wirklichkeit in den berichteten Statistiken zum Ausdruck kam. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten zwar die Juden eine verhältnismäßig beträchtliche natürliche Vermehrung und örtlich oder regional mögen auch relativ ansehnliche Zuwanderungen vorgekommen sein. Jedoch ist das schnelle Anwachsen der für manche Orte oder Gebiete veröffentlichten jüdischen Bevölkerungszahlen geeignet, bei dem zünftigen Demographen Bedenken zu erwecken. Jedenfalls

⁴ In manchen Angaben über die Juden aus der Volkszählung von 1933 erscheint Frankfurt nicht für sich allein sondern zusammen mit den anderen hessisch-nassauischen Großstädten. In dieser Kategorie hatte Frankfurt nach Ausmaß seiner jüdischen Bevölkerung ein entscheidendes Gewicht.

⁵ *Fircks* (1879), S. 8 ff.

erfordert es Aufklärungen, welche die vorliegenden Statistiken allein nicht liefern können und deren Ausforschung über den Rahmen unserer Studie hinausgegangen wäre.

Andererseits, zu Ende der besprochenen Periode wirkte sich ab 1933 die nationalsozialistische Schreckensherrschaft in zunehmendem Maße für die deutschen Juden aus, während wir bestrebt waren, die Hauptlinien einer demographischen Entwicklung herauszuarbeiten, solange sie organisch bleiben konnte.

Die tatsächlich behandelte Periode beginnt somit noch etwas vor der völligen rechtlichen Emanzipation der Juden im ganzen hessischen Bereich, welche vermöge der dabei den einzelnen Juden erteilten juristischen Gleichstellung und Freizügigkeit auch das Ende der herkömmlichen Autonomie und inneren Autorität der jüdischen Gemeinden bedeutete. Die besprochene Periode umfaßt die ganze Zeit der bürgerlichen, obzwar nicht durchwegs gesellschaftlichen, Gleichberechtigung der Juden während des zweiten Kaiserreichs und der Weimarer Ära. Sie hört auf, als durch die nationalsozialistische Machtergreifung der völlige Abbruch der rechtlichen und gesellschaftlichen Stellung der Juden in die Wege geleitet wurde.

Jedenfalls werden die Angaben aus den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts in der Darstellung hervorgehoben. Einerseits war dies das letzte Entwicklungsstadium der hessischen Juden vor ihrer Vernichtung in der nationalsozialistischen Periode und andererseits liegt aus jener Zeit die eingehendste statistische Dokumentation über die Juden vor, besonders vermöge der hier zuerst veröffentlichten Ergebnisse der Volkszählung von 1925 bezüglich der Juden in Hessen (Darmstadt).

Inhalt dieser Studie

Die folgenden Kapitel sind ein jedes einem Hauptaspekt der Demographie der hessischen Juden gewidmet.

Kapitel 2 gibt einen Überblick der Veränderungen im Bevölkerungsstand der Juden nach größeren Verwaltungsgebieten und Städten. Dabei wird gerade die Wichtigkeit der kleineren Wohnortschaften für die jüdische Bevölkerung des hessischen Bereiches betont und durch Vergleich mit anderen deutschen Gebieten illustriert.

Die verschiedenen Arten der Bevölkerungsbewegungen werden in Kapitel 3 besprochen. Die natürlichen Bewegungen umfassen Geburten und Fruchtbarkeit, Sterblichkeit, Eheschließungen und Scheidungen. Der bei den Juden besonders frühe und starke Geburtenrückgang und andererseits die geringere Sterblichkeit, zumal der jüdischen Kinder, kommen zum Ausdruck. Daneben waren Wanderungen von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung: im allgemeinen bestand rege und anhaltende Abwanderung der Juden aus dem hessischen Bereich seit der Mitte des

19. Jahrhunderts, aber daneben gab es einen Zug in die größeren Städte und zumal nach Frankfurt. Besonders letzterer Trend umfaßte auch Leute, die von auswärts in den hessischen Bereich kamen. In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts erfolgte ein gewisser Austausch von abwandernden langansässigen Juden gegen solche, die aus Osteuropa einwanderten. Umfang und Einflüsse der Mischehen werden untersucht, ebenso das Ausmaß jüdischer Bevölkerungsverluste durch Austritte und Taufen.

Der Aufbau der jüdischen Bevölkerung nach all den demographischen Merkmalen, die in den vorhandenen Statistiken belegt sind, wird in Kapitel 4 dargestellt. Eine erste Gruppe von untereinander zusammenhängenden Merkmalen sind Alter, Geschlecht und Familienstand, wobei der Veralterungsprozeß und der Frauenüberschuß, welche unter den Juden in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts hervortraten, zur Sprache kommen. Eine andere Gruppe hängt besonders mit Wandervorgängen zusammen: Staatsangehörigkeit – nämlich die Zunahme der ausländischen Juden –, Geburtsort und der Wohnsitz vor dem Ersten Weltkrieg (laut Volkszählung 1925).

Kapitel 5 ist den Erwerbsverhältnissen gewidmet. Es erörtert zunächst die diesbezüglichen Ergebnisse der kurhessischen Volkszählung von 1861, die mit den späteren Statistiken nicht direkt vergleichbar sind, jedoch mit den preußischen Judentabellen von der Mitte jenes Jahrhunderts in Zusammenhang gebracht werden können. Darauf wird das Zahlenmaterial seit 1882, welches aus Volks- oder Berufszählungen stammt, nach den darin thematisch enthaltenen Gesichtspunkten untersucht werden: Anteil der Erwerbspersonen unter den Erwachsenen; die Wirtschaftsabteilungen sowie, in feinerer Gliederung, ausgewählte Wirtschaftsgruppen und -zweige; die berufliche Stellung (als Selbständige, Angestellte, Arbeiter usw.); häufige Berufe. Nach Möglichkeit werden Frauen mit Männern, ausländische mit inländischen Juden und die Bewohner größerer Städte mit denen der anderen Ortschaften verglichen werden. Die überragende Bedeutung von Handel und von selbständiger wirtschaftlicher Betätigung, aber auch die Zunahme von freien Berufen unter den Juden kommen dabei zum Ausdruck. Doch fehlen in den amtlichen Statistiken Aufschlüsse über Vermögen oder Einkommen der betreffenden Juden.

Kapitel 6 behandelt die räumliche Verteilung der Juden. Es setzt in feinerer geographischer Aufteilung und mit inhaltlicher Vertiefung einige Themen fort, die bereits in Kapitel 2 angeschnitten wurden. Territorial wird das differenzielle Auftreten der Juden in den einzelnen Kreisen aufgezeigt. Das Hauptgewicht in diesem Kapitel wird auf die Charakterisierung der jüdischen Wohnortschaften gelegt. Diese werden nach Größe der Gesamtbevölkerung, Zahl der Juden und deren relativem Anteil in der örtlichen Gesamtbevölkerung analysiert. Obgleich die meisten Dörfer keine jüdische Einwohnerschaft hatten, wiesen manche von ihnen beträchtliche Prozentsätze von Juden in ihrer Bevölkerung auf und die dort oder in Landstädten wohnenden Juden stellten einen zwar abnehmenden aber bis 1933 wichtigen Teil der gesamten hessischen Judenheit dar.

Die Schlußworte in Kapitel 7 betonen das Gemeinsame wie auch das Besondere in der Bevölkerungsweise der hessischen Juden im Vergleich einerseits zur Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches und andererseits zur ganzen deutschen Judenheit.

In allen Belangen werden nach Möglichkeit die jüdische und die Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich verglichen sowie die geographische Unterscheidung zwischen Hessen (Darmstadt), Hessen-Nassau als ganzem, Frankfurt und dem übrigen hessisch-nassauischen Gebiet unternommen. Ferner werden Unterteilungen einerseits nach Juden in größeren und kleineren Wohnortschaften und andererseits zwischen in- und ausländischen Juden gebracht. Selbstverständlich wäre es wünschenswert gewesen, die Juden mit dem städtischen Mittelstand der Gesamtbevölkerung vergleichen zu können, aber hierzu fehlen statistische Unterlagen⁶. Auch altersspezifische Angaben über Bevölkerungsbewegungen und Erwerbsverhältnisse der Juden, wie sie für entwickeltere demographische Analyse erforderlich gewesen wären, sind aus der behandelten Periode kaum vorhanden.

Die Kapitel 2–6 enthalten neben Darstellung und Erklärung der Hauptergebnisse auch je einen Anhang, welcher die Quellen der einschlägigen Statistiken über die Juden angibt und methodische Erläuterungen enthält. Danach kommt in jedem dieser Kapitel das betreffende Tabellenwerk.

Die statistischen Tabellen zu einem jeden der Kapitel 2–6 sind numeriert und parallel zu dem Text angeordnet, der regelmäßig auf sie hinweist. Sie sind am Ende des betreffenden Kapitels fortlaufend gedruckt, so daß sie auch als für sich stehende Zehldokumentation benützt werden können.

Aus drucktechnischen Gründen wurden einige wenige Tabellen (2.6, 2.9, 2.14, 4.10) nicht fortlaufend gedruckt, sondern befinden sich auf der voroder nachstehenden Seite.

Gelegentliche Schätzungen, die mangels offizieller Zahlen gemacht werden mußten, sind in den Tabellen zwischen Klammern gesetzt. Wegen Abrundung von Zahlen bestehen zuweilen kleine Unterschiede zwischen der Addition der Einzelposten und der gegebenen Summe; z.B. kommt es bei Prozentverteilung vor, daß die Zusammenzählung der einzelnen Glieder um ein wenig von 100,0 abweicht. Anstatt Zahlen, die nicht erhältlich waren, erscheint das Zeichen „...“ in den Tabellen.

⁶ *Meller* (1926, S. 661 f.), der damalige Direktor der hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, schrieb über den demographischen Vergleich zwischen den Juden und der übrigen Bevölkerung: „Es wäre wünschenswert, von der nichtjüdischen Bevölkerung eine Gruppe mit gleicher wirtschaftlicher und sozialer Struktur zusammenfassen zu können, um zu beurteilen, ob hier der Geburtenrückgang ebenso groß ist.“ Solche und analoge Angaben zu anderen demographischen Themen wurden jedoch nicht erstellt. Die Zahl der nichtjüdischen Kaufleute in den größeren Städten ist zwar aus den vorhandenen Statistiken ersichtlich, nicht aber ihre demographischen Merkmale und jene ihrer Familienmitglieder.

Quellen

Die hauptsächlichen Quellen für diese Studie waren amtliche Statistiken. Diese lagen in drei Formen vor:

a) Amtliche statistische Veröffentlichungen

Es wurden ungefähr 200 Bände benützt, welche sich auf Volkszählungen, Berufszählungen oder natürliche Bevölkerungsbewegungen beziehen und welche im Rahmen von Tabellen zur Religionsaufteilung auch die Kategorie Juden enthalten. Die meisten dieser Bände gehören den folgenden vieljährigen Veröffentlichungsreihen an: Statistik des Deutschen Reichs; Preußische Statistik; Beiträge und Mitteilungen der Zentralstelle für die Landesstatistik von Hessen (Darmstadt); Beiträge zur Statistik, Statistische Mitteilungen über den Zivilstand und Statistische Jahresübersichten der Stadt Frankfurt a.M.

Zuweilen konnten relevante Angaben auch den regelmäßig erschienenen statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reichs bzw. Preußens oder den gelegentlich herausgegebenen statistischen Handbüchern von Hessen (Darmstadt) bzw. Frankfurt entnommen werden.

b) Veröffentlichte Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material

In den Schriften von Knöpfel (1905, 1912, 1914) und Ruppin (1909) über die Juden in Hessen (Darmstadt) wurden die jüdischen Wohnorte in der Periode 1828–1910 nach einheitlicher Kreiseinteilung dargestellt; der Bevölkerungsaufbau und die Berufsverhältnisse der Juden laut der Volkszählungen von 1905 und 1910 beschrieben; die jüdische Sterblichkeit zu Anfang unseres Jahrhunderts mit jener der Gesamtbevölkerung verglichen. Die Zahlen stammten von besonderen Auszählungen oder Umgruppierungen amtlichen statistischen Materials. Ähnlich entstammten die eingehenden Statistiken über den Bevölkerungsaufbau und die Berufsverhältnisse der Juden Hessen-Nassaus, als einer der in Silbergleits Buch (1930) geschilderten preußischen Provinz, dem Volkszählungsmaterial von 1925, das im Preußischen Statistischen Landesamt zu diesem Zweck besonders ausgezählt worden war.

c) Handschriftliche Tabellen von Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material

Die Entdeckung solcher Tabellen über die Juden von Hessen (Darmstadt) auf Grund der Volkszählung 1925 stellte, wie bereits mitgeteilt, den unmittelbaren Anlaß zu dieser Forschungsarbeit dar. Wir haben dieses ziemlich umfangreiche und durch das Vorkommen von Varianten komplizierte Material bearbeitet und teilen hier die wesentlichen Ergebnisse mit. Jedoch ergab sich bei näherer